

stehen. In 18 z. T. sehr kurzen Kapiteln werden die Gedankengänge aufgezeigt, die für ein Verständnis des B. von Bedeutung sind. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei nicht nur auf die Themen, die im Allgemeinverständni mit B. verbunden sind, sondern auch auf weniger bekannte spirituelle Gesichtspunkte wie die Übung der Achtsamkeit und die Sammlung. Was vom B. manchmal nur oberflächlich und klischehaft gewußt wird, wird in Verbindung gebracht mit den geistigen Hintergründen, aus denen es stammt, und bekommt so seinen Sinn. Was man etwas vermißt, sind Überlegungen darüber, welche Kraft und welchen Einfluß der B. heute (noch) in den vom B. geprägten Ländern hat. Bedeutsam wäre auch eine Darstellung der Wirkung, die der B. gegenwärtig in europäischen Ländern hat, und der Missionstätigkeit, die verdeckt oder offen praktiziert wird.

Linz

Josef Janda

LANCZKOWSKI GÜNTER, *Götter und Menschen im alten Mexiko*. (204.) Walter, Olten 1984. Ln. DM 29,80.

Vf. lehrt an der Universität Heidelberg Religionsgeschichte und altamerikanische Philologie. In seinem neuesten Buch geht er den Spuren der religiösen Überzeugungen und den sich daraus ergebenden Ordnungen im alten Mexiko nach. Zur Sprache kommen unter anderem: Der Aufstieg des Aztekentums, der Götterglaube, der Kult, die Aufgabe und Rolle der Priester, das Menschenbild, die Gesellschaftsordnung, Ethik und Recht, Geschichte und Weltbild.

Die Darstellung ist verständlich und einfach, aber nie vereinfachend; man hat den Eindruck, verlässliche Informationen in die Hand zu bekommen, die aus dem großen Wissen und einer intensiven Beschäftigung mit dem Thema stammen. Darüber hinaus aber werden dem Leser Atmosphäre und Denkweise einer fremden Kultur vermittelt, innerhalb der die einzelnen Fakten erst Ort und Sinn bekommen. So verlieren z. B. die bei den Azteken üblichen Menschenopfer, die schon die Spanier mit Entsetzen erfüllten, zwar nichts von ihrer Grausamkeit, aber man vermag sie doch anders zuzuordnen, wenn man ihre Symbolik versteht. Die Sonne bedurfte für ihren anstrengenden Weg des Herzblutes von Menschen als Nahrung; die Geopferten durften dann in ihrem Haus wohnen. Es gelang den Azteken nicht, das blutige Geschehen von der dahinterliegenden wohl zeitlos gültigen Wahrheit zu trennen, nach der die Wärme und die Helligkeit auf der Welt davon leben, daß Menschen ihr Bestes — ihr Herzblut — dafür geben. Ohne das Vorgehen der spanischen Eroberer zu beschönigen, ist auch hier zu bedenken, daß die Azteken schon vor dem Eintreffen der Spanier von düsteren Gedanken des Untergangs erfüllt waren. Im franziskanisch-aztekischen Religionsgespräch von 1524 werden die Hoffnungslosigkeit und die Todessehnsucht der aztekischen Priester deutlich (174). Andererseits wird jedoch dem um die Zusammenhänge wissenden Betrachter der mexikanischen Kultur deutlich, wie sehr „die alten kultischen Bräuche der Azteken den Glaubenswechsel überdauert und sich mit dem christlichen Bekenntnis verbunden“ haben (7).

Ein erfreuliches Buch, das sorgfältig gemacht ist und grundlegendes Wissen und Zusammenhänge vermittelt.

Linz

Josef Janda

STROLZ WALTER, *Heilswege der Weltreligionen*. Bd. 1: Christliche Begegnung mit Judentum und Islam. (192.) Herder, Freiburg—Basel—Wien 1984. Ln. DM 28,—.

Verf. ist wissenschaftlicher Leiter der Stiftung *Oratio Dominica*, die sich seit 1973 um das Gespräch zwischen den Religionen bemüht. Die stattgefundenen Gespräche und die daraus entstandenen Veröffentlichungen bilden die Grundlage für seine zusammenfassenden, vom christl. Geist getragenen Gedankengänge. Der 1. Bd. ist bemüht um das Gespräch zwischen den Angehörigen der „Abrahamitischen Ökumene“ (Juden, Christen, Muslim).

Es werden zu den zentralen Themen (Schöpfung, Offenbarung, Erlösung, Tradition, Weltverantwortung, Gebet, mystische Gotteserfahrung, Zukunftshoffnung) die Auffassungen jüdischen, christl. und islamitischen Glaubens dargelegt. Es ist eine Besinnung auf die tragenden Glaubensüberzeugungen der genannten Religionen, eine Besinnung, die läuternd ist, da sie zur spirituellen Kraft der Religionen vordringt. Die Gemeinsamkeiten wie auch die Verschiedenheiten kommen zum Ausdruck. Es wird weder polemisiert noch oberflächlich harmonisiert. Die Darlegungen sind getragen von Respekt gegenüber der Überzeugung des anderen und seiner Suche nach der Wahrheit.

Bewundernswert ist die Fähigkeit des Verf., in wenigen und schlichten Worten wesentliche Zusammenhänge auszusagen, beeindruckend auch die Auswahl aussagesterker Zitate. So werden nicht nur Gedanken dargelegt, sondern die Sprache selbst wahrt ihre erschließende Funktion.

Als Frage bleibt, wie sich derartige Glaubenszusammenhänge in die Alltagsrealität übersetzen lassen, wenn diese so stark mit politischen und ökonomischen Interessen verbunden sind, wie dies gegenwärtig wohl der Fall ist.

Mit Neugierde wartet man auf das Erscheinen des 2. Bandes, dessen Erscheinen für 1986 angekündigt ist und das Gespräch mit Hinduismus, Buddhismus und Taoismus zum Inhalt haben soll.

Linz

Josef Janda

## GESELLSCHAFT

NELL—BREUNING OSWALD v., *Worauf es mir ankommt*. Zur sozialen Verantwortung. (96.) Herder, Freiburg 1983. Ppb. DM 11,60.

Der Verlag Herder hat fünf vom Verfasser in den Jahren 1980 bis 1982 gehaltene Vorträge zu aktuellen Themen, die sich mitunter auch inhaltlich überschneiden, zu einem Bändchen zusammengefaßt und so einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht. Diese Gedanken — so Nell-Breuning — wären geeignet aufzuzeigen, was er als Brennpunkte gesellschaftliche Zusammenlebens erfahren hat, worauf es ihm entscheidend ankommt und was ihm im Dienst Gottes und der Mitmenschen besonders wichtig erscheint (5).